

Discover Rundbrief - Januar 2021



**“It’s Time to say Good bye” –
Auch alle guten Dinge haben ein Ende!**

Wir haben unseren Verein Discover e.V. im März 2014 gestartet. Seitdem waren unsere Partnergruppen in Afrika äußerst aktiv, und wir sind stolz auf das, was sie erreicht haben. Jetzt sind die meisten dieser Gruppen in einem Stadium, in dem sie das Selbstvertrauen und auch die Fähigkeiten haben, ohne weitere Unterstützung von Discover in Deutschland weiterzumachen.

Unser Ziel „Hilfe zur Selbsthilfe“ ist also in greifbare Nähe gerückt. Der andere Aspekt ist, dass es unserem Verein an Nachwuchs fehlt: Ich bin kein Jungspund mehr und möchte mich zurückziehen, solange es gut läuft, und nicht erst dann, wenn ich die Koordinationsarbeit nicht mehr bewältigen kann.

Im erweiterten Vorstand haben wir also beschlossen, den Verein im Jahr 2022 aufzulösen. Discover e.V. soll mit einem Fest im März 2022 zu Ende gehen. Bis dahin haben wir jedoch eine Menge zu tun, um einen guten Abschluss unserer Projekte in Afrika zu gewährleisten. Wir wollen es ermöglichen, dass jede Partnergruppe die Ressourcen hat, um selbstständig weitermachen zu können. Einige Gruppen stehen schon auf eigenen Füßen, andere brauchen noch finanzielle Unterstützung, damit sie einen Weg finden, ihr eigenes Einkommen zu erwirtschaften. Daneben unterstützen wir selbstverständlich alle Gruppen weiterhin dabei, die angefangenen Programme zu Ende zu führen.

Die meisten unserer Partnergruppen sind in Uganda. Um die Weiterarbeit unserer Partner zu erleichtern, werden wir für sie Treffen organisieren, in denen sie sich über ihre Existenzsicherung beraten und austauschen können. Geeignet dafür erscheinen uns Trainingsseminare bei "Busaino Fruits and Herbs" in Jinja, einem Zentrum, das von Judith Bakirya aufgebaut wurde, und in der von Eric Kihuluka und seinen Kollegen entwickelten „Farmer Field School“ in Kaliro. Beide Zentren bieten die Möglichkeit, viel zu lernen, z.B. biologischen Gartenbau, Tierhaltung, Futtermittelproduktion, Naturschutz, natürliche Heilmethoden und Existenzsicherung. So wird es unseren Partnergruppen möglich sein, Perspektiven für die Erschließung von eigenem Einkommen zu entwickeln. Wenn es die Pandemie-Situation erlaubt, hoffe ich, selbst Besuche in Uganda, Kenia und Simbabwe machen zu können.

Unsere Pläne für diese Ausstiegsstrategie wollen wir auf unserer Jahreshauptversammlung vorstellen, zu der alle Mitglieder und Freunde eingeladen sind. Diese wird voraussichtlich am 10.7.21 in der Alten Kelter in Winnenden stattfinden. Wir hoffen, dass wir in der Lage sein werden, uns persönlich zu treffen. Wenn nicht, werden wir uns online treffen.

In diesem Newsletter möchte ich Ihnen die bemerkenswerte Arbeit von Kenja Thomas und den Dorfbewohnern in Kihengi Village in Uganda vorstellen. Dank Ihrer finanziellen Unterstützung und der des "bwirkt"-Projekts der SEZ konnten dort insgesamt

104 Fischbecken gebaut und mit Fischen bestückt werden: 64 in Kighengi, 20 in Kirembe und 20 in Kinyaminagha, einem Dorf, in dem viele behinderte Menschen leben.

Trotz der erschwerten Bedingungen durch die Corona-Sperre und schlimme Überschwemmungen, die die Gärten und damit die Ernte vieler Dorfbewohner zerstört haben, haben die Menschen ihr Fischprojekt zu Ende bringen können. Zum Befüllen der Wasserbecken mit Wasser mussten die Frauen 20 Kilometer zu einem Fluss zu Fuß gehen und dann 20 km zurück, bergauf, mit einem 20 kg schweren Kanister und oft mit einem Baby auf dem Rücken. Um einen Teich zu füllen, waren 125 solcher Wege nötig. Unglaublich! Nur wenige hatten Hilfsmittel wie z.B. ein Motorrad zur Verfügung. Auch Kenja



Eine begeisterte Familie zeigt ein paar ihrer ausgewachsenen Fische

Thomas, der Bau und Versorgung der Fischeiche anleitete, musste viele oft tagelange Fußmärsche zurücklegen, um das Projekt zu betreuen. Die Ausgangssperre und die Überschwemmungen haben den Hunger und die Armut der Dorfbewohner noch verschlimmert, und so mussten wir in einigen Fällen Notfallhilfe leisten. Aber letztlich konnte das Projekt erfolgreich abgeschlossen werden: Die Familien sind nun ausreichend mit eiweißreicher Nahrung versorgt und haben Fische übrig, die sie verkaufen können, um damit ein kleines Einkommen für ihren Haushalt und das Schulgeld für ihre Kinder zu erwirtschaften. Auch die Bezirksverwaltung von Kighengi ist beeindruckt: Sie wird fünf Familien auswählen, die andere Familien im Bau und in der Pflege von Fischeichen ausbilden werden. Die Fischereiexperten hatten es vorher nicht für möglich gehalten, dass man Fischeiche in einer Gegend anlegen könnte, in der es kein fließendes Wasser gibt.

Mein Online-Vortrag zum Thema "The impact of the climate crisis and COVID in Africa" stieß auf großes Interesse. Da er online und auf Englisch war, konnten Freunde aus ganz Deutschland und England daran teilnehmen. Für diejenigen, die ihn verpasst haben, werde ich den Vortrag noch einmal um 17 Uhr am Dienstag, 9. Februar auf Zoom. präsentieren. Wenn Sie zuhören möchten, Ihre Kommentare dazu geben oder Fragen stellen wollen, benutzen Sie diesen Link:

<https://us02web.zoom.us/j/81559803287?pwd=c0Jtc29oYlJ4SkZkVHVlUmdYZE10QT09>

Zur Erinnerung: Vom 22. bis 27. Februar wird ein nationales Trainingsseminar in Uganda in Wakiso stattfinden. Es sind noch Plätze frei. Wenn Sie Kontakt haben zu Menschen in Uganda, die gerne teilnehmen würden, finden Sie [hier](#) weitere Details.

Wir danken Ihnen für Ihr Interesse und Ihre Unterstützung über die ganzen Jahre seit dem Start von Discover im Jahr 2014. Bitte machen Sie noch ein Jahr weiter! Wir haben noch viel zu tun und brauchen Ihre Unterstützung jetzt ganz dringend, um unsere Ausstiegsstrategie zu einem Erfolg werden zu lassen.

Mit den besten Wünschen,

Keith Lindsey mit Simone Huschka, Christa Weeger, Walter Erhardt und Hans-Herbert Frank